

Zur Erinnerung

an Dr. Albert Stein

Oskar Eugen Albert Stein wurde am 1. Februar 1875 in Frankfurt/M geboren. Seine Eltern waren Dr. Siegmund Theodor Stein, Arzt in Frankfurt, und Eugenie Thekla geb. Levi.

Seit 1902 lebte Dr. Stein in Wiesbaden. Er führte eine orthopädisch-chirurgische Praxis, zunächst in der Rheinstraße 7, dann einige Jahre am Kranzplatz 1 und schließlich seit 1932 in der Wilhelmstraße 42.

Im Juni 1904 heiratete er Elsa geb. Winter v. Tresckow. Das Paar wurde von Pfr. Veesenmeyer in der evangelischen Bergkirche in Wiesbaden getraut. Es hatte vier Töchter: Elsa, Jahrgang 1907, Hildegard, Jahrgang 1911, Annemarie, Jahrgang 1912 und Dorothea, Jahrgang 1914.

Dr. Stein hatte als Freiwilliger am 1. Weltkrieg teilgenommen, war 1915 verwundet worden und seither 30% kriegsbeschädigt. Einige Jahre nach dem Krieg, 1922, zog die Familie in die Nußbaumstraße 5, wo sie bis 1938 lebte. Sie zog von dort aus in die Alexandrastraße 8, in ein Haus, das der jüdischen Familie Carl Bacharach gehörte, die selbst jedoch nicht hier lebte.

Im Jahr 1938 wurde Dr. Stein die Approbation entzogen, die Konten wurden gesperrt und später mussten alle Wertsachen und der Schmuck, 1940 auch das Radio, abgeliefert werden. Um die der Familie zugestandene knappe Geldsumme für die Bestreitung des Lebensunterhaltes aufzustocken, wohl auch um beruflich weiterarbeiten zu können, bot Dr. Stein für Auswanderer Umschulungskurse in Heilmassage an, die regen Zuspruch aus Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und Aschaffenburg fanden. Dr. Stein durfte das Kursgeld jedoch nicht selbst in Empfang nehmen, die Kursteilnehmer mussten es auf sein Sperrkonto einzahlen.

Von den beiden großen Deportationen aus Wiesbaden im Juni und September 1942 blieb Dr. Stein zunächst verschont, da er in einer sogenannten privilegierten Mischehe lebte. Im März 1943 wurde er dennoch von der Gestapo verhaftet und in das Polizeigefängnis Wiesbaden gebracht. Von dort hat er noch drei Briefe an seine Familie geschrieben und zwei Briefe erhalten, wie die erhaltene Briefkontrollkarte belegt.

Am 10. Juni 1943 ist Dr. Albert E. Denny Stein, wie er sich von 1939 an nennen musste, nach Auschwitz deportiert und dort am 11. Juli 1943 ermordet worden.

Diese Verteilung der Ausgaben von 1941 dauert auch weiter an.-
Wir gehören zu den „Privilegierten Mischehen“. Ich selbst bin
Kriegsfreiwilliger Frontkämpfer und zu 30% Kriegsdienstbeschädigt.-

Ich versichere die Richtigkeit meiner Angaben.-

Albert E. Denny Stein

P.S. Ich bitte ergebenst um Richtigstellung meines Vornamens in
Ihren Akten(nicht ISRAEL, sondern DENNY).

© HHSIAW Abt. 519/3 Nr. 7741

Ausschnitt aus einem Schreiben Dr. Steins
an die Devisenstelle in Frankfurt, März 1942

Gesetz über die Regelung jüdischer Vornamen

Das Gesetz, das die Führung von Vornamen für Juden regelte, wurde 1938 erlassen. Juden durften hiernach nur Vornamen führen, die den Richtlinien, die der Reichsminister des Inneren herausgegeben hatte, entsprachen. Juden, deren Vornamen nicht diesen Richtlinien entsprachen, mussten zusätzlich die Namen „Israel“ für männliche und „Sara“ für weibliche Personen annehmen.

Es wurde gleichzeitig ein Runderlass des Innenministers in den Zeitungen bekannt gegeben, der eine Liste mit etwa 200 männlichen und etwa 100 weiblichen jüdischen Vornamen enthielt, die erlaubt waren. Unter diesen befand sich auch der männliche Vorname „Denny“, den Dr. Stein 1939 annahm. In seine Heiratsurkunde wurde am 24. Januar 1939 eingetragen:

„Mit Genehmigung des Polizeipräsidenten in Wiesbaden, vom 10.1.39 (...) führt der Ehemann zu I. an Stelle der bisherigen Vornamen die Vornamen Denny Eugen Albert. Der Standesbeamte gez. ... „

Februar 2012

I.N.-G.

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
NN

© Aktives Museum Spiegelgasse

G 1, G 2
15

Sterbeurkunde

CXXXVII2/1943

(Standesamt II Auschwitz _____ Nr. _____)

Der Arzt außer Dienst Denny Eugen Albert Stein —

evangelisch früher mosaisch —

wohnhaft Wiesbaden, Alexandrastraße Nr. 8 —

ist am 11. Juli 1943 um 19 — Uhr 30 — Minuten

in Auschwitz, Kasernenstraße verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 1. Februar 1875

in Frankfurt am Main

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: Siegmond Stein, zuletzt wohnhaft in
Frankfurt am Main

Mutter: Thekla Stein geborene Levi, zuletzt
wohnhaft in Frankfurt am Main

Der Verstorbene war nicht — verheiratet mit Elsa Stein
geborene Winter von Treschow

Auschwitz den 11. November 1943



Der Standesbeamte
in Vertretung
[Signature]

Sterbeurkunde Dr. Albert Stein
ausgestellt am 11. November 1943 in Auschwitz
© HHSIAW Abt. 518 Nr. 892

Br. C 251, C 252, C 253 Sterbeurkunde (mit Elternangabe bzw. ohne Elternangabe).

Verlag für Kampfsammlungen, m. b. H., Berlin SW 61, Gitschiner Straße 109.
Verlag für Kampfsammlungen, m. b. H., Berlin SW 61, Gitschiner Straße 109.

Gebühren 30

Verwaltung
Konzentrationslager Auschwitz
Ell. Az.: 14/120360/43

Auschwitz O.S., den 11. X 1943 194
Telefon Nr. 65
Schlüsselkasten Auschwitz (Okręecim)
Postcheckkonto Breslau Nr. 456

Betrifft: Nachlassachen des verst. Häftlings Nr. 120360
Stein Albert Denny, geb. 1. 2. 75

Anlagen: Eine Empfangsbestätigung.

An ^{Frau} Elsa Stein
Alexanderstr. 8
Wiesbaden

Als Postpaket wird heute der Nachlass des am 11. 7. 43 im hie-
sigen Lager verstorbenen vorgenannten Häftlings zur weiteren Ver-
fügung übersandt. (Nachlasspaket ist besonders gekennzeichnet.)
Die Anschrift der Angehörigen lautet: _____

Ein Nachlassverzeichnis liegt dem Paket bei.
Es wird gebeten, die beigelegte Empfangsbestätigung unterschrie-
ben zurückzusenden.

Der Leiter der Verwaltung
des Konzentrationslagers Auschwitz
l. A.
[Signature]
#

Schreiben der Verwaltung in Auschwitz
nach dem Tod Dr. Albert Steins
an seine Frau Elsa Stein im Oktober 1943